

Im Krisenmodus – Fokus auf die Ziele!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Csaszar,
sehr verehrte Damen und Herren der Verwaltung und des Gemeinderates,
verehrte Bürgerinnen und Bürger,

dies ist die dritte Haushaltsrede im Zeichen der Krise – nach zwei Jahren Pandemie und einem fortwährenden Kriegsgeschehen in Europa spüren wir alle die Folgen. Ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen bewirken gesellschaftliche Umbrüche – und beeinflussen das kommunale Geschehen.

Die finanzielle Haushaltslage unserer Flächenstadt haben Bürgermeister Csaszar und Kämmerer Jörg Leonhardt und sein Team für das Haushaltsjahr 2023 und die mittelfristige Finanzplanung bis 2026 schlüssig erläutert.

Einmal mehr können wir froh sein, dass in der Vergangenheit verantwortungsvoll und umsichtig gewirtschaftet wurde. So können wir noch bis 2025 auf Ersparnisse zurückgreifen und Kreditaufnahmen vermeiden. Und das auch nur, weil die befürchteten ganz großen wirtschaftlichen Verwerfungen in den letzten beiden Jahren ausgeblieben sind. Kommunen profitieren weiterhin von der Steuerkraft der Unternehmen. Geplante Investitionen wurden vertagt und somit auch nicht verausgabt. Bei Aufwendungen und Ausgaben in Höhe von rund 64 Millionen bleibt ein Jahresfehlbetrag von rund 3,5 Millionen. Und ab 2025 wird unsere Investitionstätigkeit stark davon abhängen, welche Erträge wir erwirtschaften – denn dann ist der Sparstrumpf leer.

Auf Landes- und Bundesebene wird Politik gemacht – politische Versprechen an die Bürger- und Wählerschaft, die dann die Kommunen zu erfüllen haben – allerdings oftmals ohne die entsprechende finanzielle und personelle Ausstattung an die Hand zu bekommen. Vom Fachkräftemangel bis zu den enormen Kostensteigerungen im Energiesektor hin zur Inflation – eine Kommune ist von diesen Herausforderungen ähnlich betroffen wie ein Wirtschaftsunternehmen und muss gegensteuern, um den gesetzlichen Ansprüchen irgendwie gerecht zu werden. Der Anspruch auf den Ganztagesbetrieb in den Grundschulen ab 2026, ein Wohnbau, der gleichzeitig Wirtschaftlichkeit, Naturschutz und Sozialverträglichkeit verbindet oder auch die energetische Unabhängigkeit – all das sind wichtige berechnete Ziele – nur finanziert wollen sie eben sein.

„In erster Linie dient der Haushalt der Erfüllung von Pflichtaufgaben“ stellt Kämmerer Jörg Leonhardt zu recht fest. Im Grunde geht es darum, in den kommenden Jahren auch darauf zu schauen, auf welchem Niveau die Pflichtaufgaben ausgestaltet werden und leider auch ob der Bürgerschaft eine höhere steuerliche Belastung zugemutet werden kann. Und bei aller Beschränkungen auf diese Aufgaben darf die Fokussierung auf strategische Ziele in der Stadtentwicklung nicht fehlen.

Ziel: Brackenheim bleibt familienfreundlich

Bildung und Betreuung ist mit einem Abmangel von 6,4 Millionen Euro ein wesentlicher und anhaltend steigender Kostenfaktor im Haushalt. Und immer wieder wird deutlich: Die Qualitätssicherung in diesem Bereich ist Verwaltung und Stadtrat gleichermaßen wichtig. Sicher – hier geht es um eine kommunale Pflichtaufgabe – aber ebenso gewiss ist, wir investieren in unsere Kinder und Jugendlichen und damit in die Zukunft unserer Stadt.

Der Neubau der Kindertagesstätte in Hausen wird uns insgesamt mindestens 5 Millionen Euro kosten und allein in diesem Jahr 2 Millionen Euro verschlingen. Ab September 2023 wird aus der Mitte unserer Gemeinde heraus ein Naturkindergarten als zusätzliches Angebot entstehen. Längst sollten wir uns an das Anrecht auf Ganztagesbetreuung im Grundschulbereich 2026 herantasten, das sowohl räumlich als auch personell eine Mammutaufgabe darstellen wird. Die Tariferhöhungen im öffentlichen Dienst - so berechtigt die Forderungen sein mögen – werden zu weiteren hohen Kostensteigerungen führen. Und es gibt noch so viel zu tun, beispielsweise Angebote zur Bewegung, Aufenthaltsräume für unsere Jugendlichen zu schaffen und vieles mehr.

Ziel: Brackenheim zieht eine positive Energie- und Umweltbilanz

Das Thema Energieeinsparung und Umweltschutz überrollt die Gesellschaft und mithin unsere Kommune – das nicht erst seit dem Ukrainekrieg – aber jetzt mit Macht! Windkraft: Ist zunächst kein großer Posten im Haushalt, aber in diesem Bereich wohl die zentrale politische Frage, mit der sich der Stadtrat ab 2023 zu befassen hat. Wie schaffen wir es, uns energetisch verantwortungsvoll aufzustellen und berechtigten Bedenken der Bürgerschaft gleichzeitig genügend Raum zu geben? Klar ist für die Liste21 - **Nichtstun ist keine Option**. Dass unsere Energie zukünftig regenerativ erzeugt werden muss, steht außer Frage. Angesichts des Klimawandels, der eine der Hauptbedrohungen unserer biologischen Vielfalt darstellt, kann Windkraft einen wertvollen Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasen leisten. In Baden-Württemberg wird dafür kraft Gesetz 2 % der Fläche zur Verfügung zu stellen sein – auch im Zabergäu. Entsprechende Planungen wurden von Vertretern der ZEAG in einer Bürgerveranstaltung vorgestellt. In den nächsten Monaten wird das Projekt Windpark Heuchelberg unter anderem in puncto Effizienz und Standortverträglichkeit von den Sachverständigen in den Fachbehörden geprüft.

Dennoch darf dieses Thema nicht alleinbestimmend sein: Eine Formulierung von richtungsweisenden Energieleitlinien mit konkreten bindenden Maßgaben zur Energieeinsparung, zu Energieeinkauf und -gewinnung für die Stadt Brackenheim in allen Verwaltungsbereichen sind die logische und seit Jahren eingeforderte Konsequenz. Und die Bürgerschaft? Für uns ALLE muss das EinSparen von Energie im persönlichen Alltag selbstverständlich sein.

Ziel: Brackenheim entwickelt endlich eine Wohnbaustrategie

Ein regionales Problem: Wohnungsknappheit! Eine Lösung: Nachverdichtung statt Flächenverbrauch. Aber: maßvoll und kreativ muss die Nachverdichtung sein – unsere Stadt wird verschandelt, wenn wir weiterhin erlauben (müssen), dass riesige enge Komplexe auf zu kleine Grundstücke gesetzt werden. Wir schaffen dadurch keine Wohnqualität und überfordern die Nachbarn. Bezahlbarer Wohnraum heißt ohnehin nur bedingt „Neubau“, bei gestiegenen Baulandkosten und Baupreisen ist es kaum einem Investor möglich, sozial verträgliche Mietpreise darzustellen. Kreative Lösungen im Bestand etwa durch Aufstockungen oder Erweiterungen von Gebäuden könnten eine Alternative sein. Allen Ansätzen gemein: sie erfordern die Überprüfung und Neugestaltung veralteter Bebauungspläne entsprechend einer kommunalen verbindlichen Wohnbaustrategie, die Erschließung von Baulücken und letztlich den guten Willen der Eigentümer und Anwohner.

Ziel: Brackenheim ist (wein-) touristisches Erlebnis

Endlich bewegt sich wieder etwas rund ums Schloss. Auch wenn wir uns wohl noch bis 2024 gedulden müssen, mit der WEINZEIT im Schloss sowie der Aufwertung der Obertorstraße als Eingangstor in unsere Altstadt mit Theodor-Heuss-Museum und Touristinfo wollen wir einen über unsere Region hinaus strahlenden touristischen Anziehungspunkt schaffen. Das weitere Angebot der Gastronomie und des Einzelhandels in der historischen Altstadt sollte allerdings zu diesem Leuchtturm passen – wir setzen auf private Akteure, die diese Chance entdecken und mit ihren Ideen Synergien schaffen!

Ziel: Brackenheim ist attraktiver Wirtschaftsstandort

Keine Frage – die weiterhin fließenden Gewerbesteuermaßnahmen sind essentiell wichtig für unsere Stadt. Einzelne große Unternehmen im Zabergäu wachsen stark – nicht immer profitiert Brackenheim von den Steuern. Dennoch hat dieses Wachstum Auswirkungen auf die städtische Infrastruktur, die medizinische Versorgung, die Anzahl der Betreuungsplätze in Kindertagesstätten und Schulen. Auch darauf müssen wir uns als Kommune vorbereiten. Umso wichtiger ist es, hier interkommunal vernetzt zu sein – Pläne zu kennen, zu bewerten und zu überlegen, wie Veränderungen im Zabergäu interkommunal geschultert werden können. Denn mehr Arbeitnehmer im Zabergäu bedeutet auch – mehr Verkehr, mehr Bedarf in der Versorgung!

Ziel: Brackenheim hat den Verkehr im Griff

Mobilität im ländlichen Raum ist weiterhin eine große Herausforderung. Weitere Kreisverkehre wie in Meimsheim oder an der Maulbronner Straße schlagen erst 2024/2025 zu Buche. Für den barrierefreien Ausbau von Bushaltestellen sind 2023 570.000 Euro eingeplant. Der notwendige Ausbau der Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität und die Vergabe an zuverlässige Partner wird ebenso zu bewerten sein wie dezentrale Parkmöglichkeiten z.B. im Rahmen der Aufwertung unserer Altstadt durch eine weitere Verkehrsberuhigung. Wir haben noch immer viel zu viel Individualverkehr - ÖPNV, Radwegenetz und Zabergäubahn bleiben anspruchsvolles Dauerthema in Anbetracht einer stetig wachsenden Verkehrsbelastung, die sich auf den Durchgangsstraßen im Zabergäu zu den Stoßzeiten nur allzu deutlich zeigt.

Ziel: Brackenheim blickt auf Babyboomer

Trotz einer guten haus- und fachärztlichen Versorgung, trotz der geriatrischen Klinik, trotz der großen Initiative der örtlichen Ärzteschaft im ambulanten ärztlichen Notdienst – wir laufen in der ärztlichen Versorgung und erst recht in der Pflege schier unaufhaltsam auf ein Szenario zu, das uns alle nicht zufrieden stellen kann. Hier gilt: Viele brauchen viel! Der demographische Wandel mit seinen geburtenstarken Jahrgängen erfordert mehr Vorsorge. Dies ist nicht ursächlich ein Problem der Kommune, sondern in der Gesundheitspolitik zu verantworten. Aber: die Kommune muss letztlich darauf vorbereitet sein und dem zu erwartenden Bedarf aller Altersgruppen entsprechen, wenn sie Gesundheitsversorgung als kommunale Pflichtaufgabe versteht. Dies betrifft nicht nur die haus- und fachärztliche Versorgung, für die weitere 50.000 € im Haushalt eingestellt sind, gerade im Pflegebereich ist ein offensives Netzwerken der Kommune geboten.

Ziel: Brackenheim ist digital – in Schule und Verwaltung

Sicher, in den Schulen hat sich auch dank kommunaler Finanzierung in Sachen Ausstattung viel getan – wenn auch oftmals viel zu spät in der Pandemie. Aber reicht das? Ist unsere Bildungspolitik vorbereitet für einen schulartübergreifenden Regelunterricht in Informatik? Ist unsere Kommune als Schulträger vorbereitet auf noch höhere Ausgaben im Sinne Tablets statt Bücher? In Zeiten von Chat GTP und allen möglichen Einsatzformen von KI sollte uns klar sein, dass Digitalisierung in der Schule keine Nebenrolle spielen darf! Nur – wer trägt dauerhaft die Kosten für den jahrelang verschlafenen Umbruch? Und in der Kommune? Auch hier muss die Digitalisierung endlich konsequenter gedacht und umgesetzt werden. Der erhöhte Aufwand zu Beginn zahlt sich am Ende aus! Der Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger ist etwa der verbesserte Zugang zu Serviceleistungen. Die Verwaltung selbst profitiert von einer vereinfachten und transparenteren Kommunikation innerhalb des Hauses und in die Öffentlichkeit hinein.

Ziel: Brackenheim sorgt für Bewegung und Begegnung

Mehr Familien in Mehrfamilienhäusern bedeutet auch – zusätzliche Angebote für Spiel und Bewegung für alle Altersgruppen schaffen. Gemeinderat und Stadtverwaltung hatten hier mit einem privaten Stifter und interessierten Bürgern am Standort Wiesental ein ambitioniertes und attraktives Paket geschnürt, das nach Angaben des Landratsamtes als übergeordneter Behörde allerdings in der weiteren Planung Arten- und Naturschutz stärker in den Fokus rücken muss. Jetzt geht die Planung weiter – mit Erholung in der Auenlandschaft und Bewegungsangeboten zwischen Zaber und Festwiese am Bürgerzentrum. Auch wenn die Finanzierung noch unklar ist – für die Bewegung von Kindern und Jugendlichen und auch die Begegnungsräume von Senioren muss in unserer Stadt mehr getan werden.

Brackenheim: Große Ziele bei kleinem Geldbeutel

Für welche Herausforderungen unserer Zeit trägt die Kommune tatsächlich die Verantwortung? Wieviel Individualität hält unsere Demokratie aus? Was muss eine Stadt tatsächlich finanzieren? Wo sind individuelle Wünsche auch individuell zu zahlen? Sparen heißt auch zuzugeben – wir können uns eine bestimmte Ausstattung nicht mehr leisten oder müssen Maßnahmen zumindest enger denken – angefangen bei den Gesprächskreisen hin zur Förderung von Vereinen, von Öffnungszeiten in städtischen Einrichtungen hin zur Beschaffung von kostengünstigerer Ausgestaltung bei städtischen Bauprojekten. Runter mit unserem individuellen Anspruchsdenken, rauf mit der Bürgerbeteiligung – gerade auch im Sinne von Tatkraft im Ehrenamt! Brackenheim ist bereit für die Zukunft – gestalten wir sie gemeinsam!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ihre Liste21: Ute Frank, Peter Luboeinski, Martina Reese, Katica Schilling